

Franckesche Stiftungen zu Halle

Réglément Donné Par Une Dame De Haute Qualité, Oder Anweisung Zum Rechtschaffnen Leben Von einer sehr vornehmen Standes Dame Für Mde. ... Ihre Sohns ...

Liancourt, Jeanne de Schomberg

Leipzig, 1713

VD18 12984329

Das I. Cap. Wie die Zeit wohl anzuwenden, und es mit der Arbeit zu halten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-190779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-190779)

me/welcher ich mich nicht befinde
gewachsen zu seyn.

Das I. Cap.

Wie die Zeit wohl anzu-
wenden / und es mit der Ar-
beit zu halten.

Nach derjenigen ersten Sün-
de / welche uns alle zu
Sünder gemacht / hat Gott uns
Menschen insgesamt / ohn Unter-
schied des Standes zur Arbeit
und zum Sterben verurtheilet /
also werdet ihr / meine geliebte
Tochter / wol erwegen / daß das
erste von diesen beyden Sachen /
(nemlich das Arbeiten) uns (die
wir hohes Standes sind) eben so
nothwendig / als unvermeidlich
die andre / nemlich der Todt auf
dem Halse lieget / und daß wir so
richtig zur Buße wegen unsern
Sünden / die Arbeit tragen müs-
sen / welches wir noch mit Willen
thun können / als richtig Gott
uns

uns Hohen in der Welt den Todt zur Straffe unsrer Sünden aufgelegt / wovon er keiner Person in der Welt/sie magß wollen oder nicht/ was nachläßt.

(2) Da nun dem so ist / so wirds euch nicht befremden/wenn man sagt / daß jeder Mensch / in was für hohen Stande er auch lebe / was arbeiten müsse/ ja nach dem G^ott der solches gebent/ihm nur Munterkeit u. Kraft am Leibe und Gemühte dazu verleyhet.

(3) Aber damit jeder desto ernstlicher sich hiezu entschliesse/ so darff man nur noch ferner bedencken daß dieses gegenwärtige Leben / uns zu nichts sonst gegeben / als durch unsern Ernst / Fleiß / und ämsiges bestreben (a) die seelige Ewigkeit zu erlangen. Ingleichen acht geben/wie grosse Straffe G^ott bey dem Evangelisten denen drohe / (b) welche ihr Pfund so er ihnen gegeben / unnützlich vergraben: so wird man erkennen / wie diese Sünde was

zu arbeiten unterlassen / zu so vielen andern Ubel und Straffe ein Anlaß sey/indem wir nicht allein drüber sollen verdammt werden/sondern auch die Gaben/ so uns Gott anvertrauet / verlihren / und also arm nackt und bloß von allem dem Guten werden/ welches wir durch Fleiß hätten erlangen können.

(a) Nämlich im Glauben/ und in Leben auch mancherley Leiden/und Wachsamkeit in denselben.

(b) Matth. 25/ v. 26. 27.

(4) Ich will nicht reden von der inwendigen Arbeit der Seelen/ seine Neigungen zu überwinden / sich zu Gott im Gebet zu erheben / und heilige Sachen zu lesen / weil das eine solche Pflicht ist / welche vorzustellen / ich nicht tüchtig bin / sondern ich sage nur daß die sonderbahre Pflichten unsers Standes (a) sind / daß wir wohl die Augen haben/ über die/ so unter unsrer Sorge stehen/ damit sie in seinen Stande vor
Gott

Gott erhalten werden : Im gleichen daß wir unsre eigne Sachen wohl abwarten / und dahin streben / daß wir auff alle Weise/dero Wesen und Beschaffenheit inne haben / damit wir dereinst/ was Noht/ gute Rechenschaft / sowol von der Verwaltung unsrer zeitlichen/als geistlichen Dinge geben können/ auch unsrer familie, und dem Dürfftigen wol fürstehen.

[a] Nemlich derer so hohes Standes/ und worinn selbe sich zu bemühen verbunden.

(5) Nach diesen Verrichtungen / so die Vornehmste seyn sollen/ muß man / wann Zeit übrig was vornehmen / um Müßiggang / und Trägheit zu vermeiden / welche zu den meisten Sünden veranlassen.

(6) Ich rechne aber nicht für einen Müßiggang/ gewisse Besuchungen / so man Schuldigkeits halber ablegen muß / auch nicht manche gute Zeit / welche man

zu einer unschuldigen Vergnügung braucht / denn man muß seinem Nächsten auch nach Anständigkeit und Höflichkeit gnüge leisten / auch seinem Leibe und Gemühte die Ruhe und Erquickung gestatten / dererselben nach Bemühungen nothwendig bedürffen : Doch aber sich dabey vorsehen / daß man nicht drauff den grösten Theil der Zeit verwende / weil wir nicht minder unsre unnütze Handlungen / als unsre unnütze Reden werden verantworten müssen.

(7) Und hiebey halte ich für unnöthig / euch derjenigen Thorheit vorzustellen / welche vorgeben / daß man wol / um die Zeit zu vertreiben / und nicht müßig zu seyn / ein Spiel / oder andere Erquickung vornehmen möge. Denn ihr habt / Gott sey Dank / genug Verstand dazu / daß ihr wohl erkennen könnet / die Zeit sey kurz und spielen sey keine gute Anwendung der Zeit. Diese

Ne

Regel / daß man um die Zeit zu vertreiben sich wol allerley unnütze Veränderungen machen könne / kan nicht anders seyn / als eine Erfindung des Teuffels / womit er verhüten will / daß der Müßiggang selbst den Leuten nicht verdrießlich werde (a) welches sonst ihr thörichtes Leben ihnen könnte eckelhafft machen.

(a) In dem / wenn dieselbe mit Spielen und Veränderungen / ihren Müßiggang nicht zubrachten / so würden sie desselben endlich selbst müssen überdrüssig werden.

(8) Man muß auch nicht zu viel Zeit anwenden zum Schlaffen und Ankleiden.

(9) Ich will den nun folglich in dieser kleinen Anweisung euch die Sachen nach der reihe vorstellen / derer Ihr / um allen Müßiggang zu meiden / und in den Bemühungen / welche euch Gott hat auferlegt / wohl zu verhalten / euch zu befleißigen habt.